



Lichtblicke!

JAHRESBERICHT 2021



INHALT

Aufbruch trotz Pandemie

Vorwort Vorstand..... 3

„Das machen wir gemeinsam!“

Das Jahresmotto der Caritas

Propst Reinhard Heine..... 5

Die Lichtblicke im Corona-Jahr

So war das Jahr 2021 –

Erzählungen 6

Caritasverband in

Braunschweig im Detail

Geschäftsjahr 2021 34

Der Mensch im Mittelpunkt

Spendenbericht 39

Ihre Ansprechpartner 40

Organisationsstruktur..... 42

IMPRESSUM

Herausgeber:

Caritasverband Braunschweig e. V.,
Kasernenstraße 30, 38102 Braunschweig,
www.caritas-bs.de

Konzept und Redaktion:

Caritasverband Braunschweig e. V.

Gestaltung:

Ideal Werbeagentur & Verlag GmbH

Druck:

Lebenshilfe Braunschweig





Matthias Konrad und Dr. Marcus Kröckel
Hauptamtlicher Vorstand

Aufbruch trotz Pandemie

Liebe Leserinnen und Leser,

ein Jahr mit Höhen und Tiefen liegt hinter uns, Corona hat uns auch 2021 nicht losgelassen. Kaum glaubten wir die Pandemie hinter uns gelassen zu haben, begann alles wieder von vorn.

Nichtsdestotrotz war das Jahr 2021 geprägt von Lichtblicken und Aufbruchsmomenten, sowohl für uns als Caritas in Braunschweig als auch für die Menschen, denen wir helfen konnten. Bei all den Belastungen durften wir aber auch immer wieder erleben, wie Menschen ihr Leben in die Hand nehmen und mal mit und mal ohne Unterstützung meistern.

Nach gut einjähriger Pause sind wir als Vorstand wieder komplett und sind gestärkt für die Menschen da, in allen Lebenslagen, aus allen

Ländern, in jeder Beziehung und in jedem Alter. Unsere Gesellschaft entwickelt sich immer weiter, und so müssen auch wir unsere Angebote immer weiterentwickeln, um den Bedarfen der Menschen auch zukünftig gerecht werden zu können. Wir freuen uns darauf, dies gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden und Kooperationspartnern zu tun.

Auf den folgenden Seiten erwarten sie spannende Erfolgsgeschichten, mit Zahlen, Daten und Fakten rund um den Caritasverband.

In diesem Sinne wollen wir Ihnen einen interessanten Einblick in unsere Arbeit geben.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen.



„Das machen wir gemeinsam!“

Das Jahresmotto der Caritas

Sehr geehrte Mitglieder des Caritasverbandes Braunschweig e.V., sehr geehrte Damen und Herren,

auch mit seinem Jahresbericht 2021 möchte der Caritasverband auf Lichtblicke aufmerksam machen, die in einem weiteren Corona-Jahr zu entdecken waren. Auch dieses Jahr hatte natürlich unter dem Eindruck der Pandemie seine besonderen Herausforderungen. Waren am Anfang des Jahres die Erwartungen groß, dank der zur Verfügung stehenden Impfstoffe könnte das Virus im Laufe des Jahres in den Griff zu bekommen sein, und das Leben zu mehr Normalität zurückkehren, mussten wir begreifen, dass das Virus uns nicht nur in diesem Jahr, sondern auch darüber hinaus bestimmen würde. Mehr und mehr lässt sich erkennen, dass zur erfolgreichen Eindämmung der Pandemie unbedingt ein gemeinsames und solidarisches Handeln von Völkern und von uns allen in unserer Gesellschaft nötig ist. Nur wenn alle Völker Zugang zu Impfstoffen haben, und nur wenn in unserer Stadt und in unserem Land ziemlich alle Menschen sich impfen lassen, können wir auf mehr Normalität hoffen.

Das Jahresmotto der Caritas 2021 „Das machen wir gemeinsam!“ sieht diese Notwendigkeit gemeinsamen und solidarischen Handelns. Ich weiß, dass es auch 2021 viel



Domkapitular
Propst Reinhard Heine
Vorsitzender des Caritasrates des
Caritasverbandes Braunschweig e.V.

Vorwort

gutes Miteinander von Mitarbeiter:innen in der Dienstgemeinschaft der Caritas und von Mitarbeiter:innen und den Menschen, die die Dienste unseres Caritasverbandes in Anspruch genommen haben, gegeben hat. Dafür danke ich besonders den Mitarbeiter:innen des Verbandes.

Gemeinsamkeit ist nun ebenfalls wieder möglich im Vorstand des Verbandes. Ich bin froh, dass wir mit Dr. Kröckel wieder ein zweites Mitglied im Vorstand haben.

Allen Mitarbeiter:innen des Verbandes möchte ich auch aus einer besonderen Sicht danken. Die Kirche, deren Teil der Caritasverband ist, ist durch das Versagen von Amtsträgern ins Gerede gekommen. Wer die Kirche als Arbeitgeberin hat, muss sich in unserer Gesellschaft zunehmend rechtfertigen. Umso dankbarer bin ich allen, die das aushalten und dabei bleiben, und die durch ihr Engagement den Dienst am Menschen möglich machen, zu dem die Kirche gerufen ist. Danken möchte ich schließlich auch im Namen des Caritasrates unseres Verbandes allen, die unsere Arbeit mit Interesse und Wohlwollen begleitet und unterstützt haben.



Die Lichtblicke im Corona-Jahr

So war das Jahr 2021 - Erzählungen

”

Es war die erste
Veranstaltung seit
langem und auch
deswegen so toll.“

”

Ich bin gerne mit
Menschen zusammen.“

”

Gemeinsam sind
wir stärker.“

”

Ich arbeite gerne
in der Pflege.“

”

Das Schöne war,
dass sich die
Gruppen auch
wieder mischen
durften.“

”

Auch 2021 hat es
wieder viel gutes
Miteinander gegeben.“

”

Das Abitur war das
größte Ereignis über-
haupt in meinem Leben.“

”

Wir mussten uns
anders organisieren,
damit die Besucher
gleichmäßiger verteilt
kommen konnten“

”

Raus aus der
Kita und die
Umgebung
erkunden!“

”

Wir freuen uns darauf,
gemeinsam unsere Arbeit
weiterzuentwickeln.“

”

Die Kinder haben durch
das neue Konzept ganz
neue Konstellationen
entdeckt“

”

Es war ein sehr
schönes Gefühl,
gefahren
zu werden“



Gibt es hier Tiger?

Tour durch den Timmerlaher Busch

Natur pur gibt es bei Waldausflügen zu genießen. Spannend ist das, aber zum Glück nicht gefährlich. „Gibt es hier Tiger?“, fragte ein aus Indien stammender Junge vor der Tour durch den Timmerlaher Busch noch etwas ängstlich. Aber auch bei ihm wich die Sorge schnell der Abenteuerlust. Und so verbrachten zehn Familien aus dem Familienzentrum St. Maximilian Kolbe einen interessanten Nachmittag im Grünen.

Für viele Kinder wurde der Ausflug sogar zum Jahreshöhepunkt. Waldpädagogin Wiebke Warmbold führte den Tross durch den Forst



Naturmaterialien für das Mandala sammeln



Das Mandala wird gebaut



Das Schwungtuch begeistert nicht nur die Kinder

und berichtete Wissenswertes über den Lebensraum. Weil aber nur anschauen nicht ausreicht, durften die Kinder Naturmaterialien in Tütchen sammeln: herumliegende Stöcke etwa, abgefallene Blätter, Steine oder Moos.

Am Ende legten die Kinder daraus ein Mandala auf dem Waldboden. Später lugten sie mit Hilfe von Handspiegeln hoch hinauf bis in die Baumkronen.

Vergnügungsspiele wie jenes mit dem bunten Schwungtuch begeisterten nicht nur die Kleinsten. „Da darf man auch als Erwachsene mal zum Kind werden“, sagt Ceylan Alkas lachend. Die Mutter von Cahit aus der Mäusegruppe war mit viel Freude dabei. „Auch unter den Eltern ist ein richtiges Gemeinschaftsgefühl entstanden“, erzählt sie.



Da darf man auch als Erwachsene mal zum Kind werden.“

„Mir hat das Sammeln von Blättern und Steinen Spaß gemacht“, erzählt Niklas. Und Cahit erinnert sich noch an das Waldpicknick, bei dem er seinen Freunden aus der Gruppe gerne ein paar mitgebrachte Snacks abgegeben hat. „Alle Familien waren glücklich und

zufrieden und wir denken gerne an diesen besonderen Ausflug zurück“, sagt Erzieherin und FamZ-Koordinatorin Josefin Salvemini-Gödecke. In diesem Jahr wolle man mit den Familien Bienenhotels bauen.

Der nächste Ausflug in den Wald ist aber auch nur eine Frage der Zeit. Weil's so spannend war und gar nicht gefährlich. Tiger liefen der Gruppe übrigens nicht über den Weg. „Die Eltern der Familie aus Indien haben danach sogar vorgeschlagen, ob man im Wald nicht auch mal drei Tage zelten könne“, erzählt Josefin Salvemini-Gödecke.



Ein wichtiger Beitrag für das Miteinander

Seit September 2021 ist die Grund- und Hauptschule Rünigen Kooperationspartner. Der Schulleiter ist über den Austausch sehr froh.

Julian Pelka (von links), Schulleiter André Blechinger und Barış Şafak ziehen an einem Strang.

Respekt-Coaches

In der Grund- und Hauptschule Rünigen standen die Türen ganz weit offen für dieses Projekt: Seit dem Start ins neue Schuljahr Anfang September 2021 begleiten die Respekt-Coaches die Schülerinnen und Schüler. Es ist inzwischen die dritte Schule im Braunschweiger Raum, die von der Arbeit profitiert. „Die Stärkung von Sozialkompetenzen ist in unserem Konzept verankert. Natürlich war das alles nicht ganz leicht in Zeiten von Homeschooling“, berichtet Schulleiter André Blechinger.

Die klassische Unterrichtsstruktur hin und wieder aufzulösen, um über Themen wie Cybermobbing oder ein Coolness-Training informiert zu werden, täte natürlich in erster Linie den Kindern und Jugendlichen gut, aber auch den Lehrkräften. Und so standen in den vergangenen Monaten Projekte für die verschiedenen Jahrgänge auf dem Programm: So geht es beim Cybermobbing beispielsweise darum, dass die Respekt-Coaches Barış Şafak und Julian Pelka die Schüler sensibilisieren – und zwar mit Fragen wie „Was passiert, wenn ich ein Bild poste?“ oder „Ist derjenige, der auf

dem Foto zu sehen ist, überhaupt damit einverstanden?“ Denn sind diese Dinge einmal im Netz, so verschwinden sie nicht so schnell wieder. Der Präventionsgedanke spielt also eine große Rolle. Die Gefahr der sozialen Medien ebenso.

Ein Lichtblick war für die Coaches und Schulen gleichermaßen, dass die Bundesmittel für solche Projekte im vergangenen Jahr aufgestockt wurden, sodass eine zweite Stelle geschaffen wurde und auch externe Partner weitere Workshops übernehmen konnten – und so eben regelmäßig Veranstaltungen in einem sicheren Raum stattfinden können. „Die Jugendliche profitieren unheimlich von dieser Arbeit“, freut sich der Schulleiter. In Konfliktsituationen könnten die Heranwachsenden auf das Gelernte zurückgreifen. Natürlich ginge es auch darum, dass die jungen Menschen lernen zu reflektieren. „Sie können ihre Meinung vertreten und auf diese Weise ihre Kompetenzen erweitern“, ist Blechinger froh über die tolle Zusammenarbeit.

Eine Rikscha- fahrt weitet den Blick

Neues Angebot wird gut angenommen



Seit 2021 gibt es das Angebot für die Besucher der Begegnungsstätte. Viele nutzen es gerne und empfinden es als gelungene Abwechslung

Peter Wollschläger betrachtet das Bild, das vor ihm liegt. Er lächelt: Das Foto zeigt nämlich ihn, wie er im vergangenen Sommer gemeinsam mit einer weiteren Besucherin der Begegnungsstätte in der Böcklerstraße in einer Rikscha sitzt. Stefan Kruse fährt die beiden die Straße entlang. Die beiden machen einen glücklichen Eindruck.

Die Rikscha, eine Erfindung aus Japan, konnte dank der Bürgerstiftung angeschafft werden. Auf diese Weise erfuhren die Besucher der Begegnungsstätte im Jahr 2021 etwas Abwechslung. Für die besondere Ausfahrt wurden extra Piloten ausgebildet – und auch denen machen die Runden richtig viel Freude. „Das hat mir sehr gut gefallen. Zwar kenne ich die Straßen rund um die Böcklerstraße, aber die Fahrt war doch einmal etwas anderes. Es war ein sehr schönes Gefühl, gefahren zu werden“, berichtet der 95-jährige Wollschläger, der seit mehr als 50 Jahren im Stadtteil Viewegs Garten-Bebelhof lebt. Das Angebot, mit der Rikscha ausgefahren zu werden, nutzten im vergangenen Jahr viele der insgesamt 120 Senioren, die

regelmäßig eines der Angebote in der Begegnungsstätte nutzen – und die Möglichkeit, mit einem Piloten den Stadtteil zu erkunden, besteht auch weiterhin.

Seit dem Tod seiner Frau vor etwas mehr als fünf Jahren besucht Wollschläger die Seniorenkreise, macht mit beim Gedächtnistraining und nutzt auch die Nachbarschaftshilfe, die gerade in der Coronazeit für viele Senioren ein Segen war und bleibt. So bekommt der Rentner regelmäßig Unterstützung im Alltag, beim Einkaufen – und er hat jemanden, mit dem er sich auch mal austauschen kann. Das half in einer Zeit, in der etliche Kontakte eingeschränkt waren und es viel Einsamkeit gab, ungemein. „Das finde ich prima“, freut sich der 95-Jährige, der seit einiger Zeit schon wieder mittwochs den Seniorenkreis und die Freitagsrunde besucht: Die Teilnehmer tauschen sich aus, es wird gespielt und ganz viel gelacht. „Der Freitag ist immer ein ganz wunderbarer Tag. Ich bin so froh über das Angebot“, sagt Wollschläger.



**Es war ein sehr
schönes Gefühl,
gefahren
zu werden“**



Mehr Freiraum

Mit neuem Konzept zu mehr Selbstbestimmung

Kindertagesstätte St. Kjeld

Sich selbst organisieren, sich mit anderen absprechen, Grenzen ziehen, Rücksicht nehmen – auf all das wurde in der Kindertagesstätte St. Kjeld schon immer Wert gelegt. Die Pandemie ist für die Kinder mit so vielen Einschränkungen verbunden, dass ein neuer konzeptioneller Schwerpunkt die Kinder in ihrer Selbstbestimmung und der Entwicklung ihrer Sozialkompetenz unterstützt. Grundlage dafür ist ein teloffenes Konzept, das die neue Leiterin Virginia Kaune eingeführt hat.

Eigentlich sind Marlene und Nina beste Freundinnen. Aber auch unter denen gibt es mal Knatsch. Und weil das zuletzt einmal so war, wollten die beiden Sechsjährigen kurzzeitig Abstand voneinander – und waren froh, dass sie ihre Freiheiten hatten. So konnte Nina mit Emma von den Marmeladenspatzen spielen. Und auch Marlene konnte sich eine Auszeit von den Rumpelriesen nehmen und mit Finja aus der Nachbargruppe Spaß haben.

„Die Kinder haben durch das neue Konzept ganz neue Konstellationen entdeckt“, sagt Erzieherin Claudia Wintgen. „Jedes Kind kann nun wählen, in welcher Gruppe es Angebote wahrnehmen möchte. Daraus ergeben sich



Die Kinder haben durch das neue Konzept ganz neue Konstellationen entdeckt“

plötzlich auch neue Spielpartner – und sei es auch nur für eine kurze Pause als Folge einer Meinungsverschiedenheit,“ erklärt Claudia Wintgen. „Da geht auch mal ein Krippenkind in eine Kita-Gruppe, weil es dort vielleicht spannender ist.“

„Was aus der Folge der Pandemie entstanden ist, führt zu einer Stärkung der Partizipation der Kinder und ihrer Selbstbestimmung, wichtigen Kinderrechten, die nicht erst seit Corona wichtig sind,“ erklärt Virginia Kaune, die zuvor in leitender Funktion in einer Kita im Peiner Landkreis tätig war. Künftig stünden den Kindern Funktionsbereiche wie beispielsweise Bauen und Konstruieren, kreativ sein, Rollenspiel oder eine Lesecke zur Verfügung. Die Kinder scheinen es zu lieben, spielen gerne mit Kindern aus der anderen Gruppe. Der größte Spielhit: Affenalarm.

Die Erfolgsgeschichten sind umso ermutigender...

Der Krieg kommt für die Menschen immer plötzlich; die Auswirkungen sind menschliche Tragödien und Katastrophen.



**Heute ist Mais
27 Jahre alt und
hat gerade ihre
Approbation als
Ärztin erhalten.“**

Jugendmigrationsdienst

So auch mit dem Syrienkrieg und für die Familie von Mais. 2014 ist sie aus Damaskus nach Deutschland geflüchtet. Damals wurde ihre Universität bombardiert und als ihre Kommilitonen verstarben, war die Flucht aus dem Krieg der einzige Weg, und so flüchteten sie und ihre Familie zu Verwandten nach Braunschweig.

Alles aufzugeben und hinter sich zu lassen war schwierig, und so entschloss sich Mais, in Braunschweig angekommen, unendlich viel Zeit mit dem Erlernen der deutschen Sprache zu verbringen. Sie wollte hier unbedingt Medizin studieren. Ihre Verwandten brachten Mais zum Jugendmigrationsdienst, um hier Unterstützung zu erhalten. Ihre Entschlossenheit und ihr Fleiß lohnten sich. Mais hatte in nur 10 Monaten die C1 Prüfung bestanden, das war eine große Leistung. Anschließend unterstützten wir sie dabei, einen Studienplatz zu finden. Sie hatte schließlich drei Standorte zur Auswahl und entschied sich für ein Studium an der Uni Heidelberg / Mannheim.

„Ich war sehr dankbar, aber es war wirklich

sehr schwer. Wir mussten ja auch Latein können und am Anfang habe ich fast nichts verstanden“, erzählte Mais. Aber sie wollte nicht aufgeben. Bei Fragen um Wohnung, BAföG, Aufenthaltsrecht usw. wandte sie sich an den Jugendmigrationsdienst. Mit der Unterstützung des JMD Braunschweig und ihrem Engagement und Fleiß konnte sie erfolgreich ihr Studium abschließen.

Heute ist Mais 27 Jahre alt und hat gerade ihre Approbation als Ärztin erhalten. Ab Mai 2022 wird sie in der Städt. Klinik Salzdahlumerstraße als Ärztin tätig sein mit dem Schwerpunkt Innere Medizin / Kardiologie. „Wie schafft man das? Nicht aufgeben. Niemals.“ sagt Mais.

Bis heute ist der Kontakt sehr intensiv zu Ute Scupin vom JMD geblieben. Wir freuen uns mit Mais.



Eine würdige Beratung für Geflüchtete

800 Gespräche führten Mareile Hansen und Markus Frankenger im vergangenen Jahr. Sie bildeten sich zudem bei einem Fachtag weiter.

In Braunschweig fand im Herbst 2021 der Fachtag zu dem Thema „Abschiebehaft“ statt

Und so führten Hansen und Frankenger im Jahr 2021 rund 800 Gespräche in der Landesaufnahmebehörde mit

Flüchtlings- und Asylberatung

Wie können wir helfen? Die Türen von Mareile Hansen und Markus Frankenger stehen in den Räumen der Landesaufnahmebehörde in Braunschweig stets offen. Die beiden Mitarbeiter kümmern sich vor Ort um die Caritas-Asylverfahrensberatung. „Wir schaffen so ein niedrigschwelliges Angebot. Der Weg in unsere Räume ist für die Menschen, die hier leben, sehr kurz“, berichtet Frankenger. Der Psychologe und die Sozialarbeiterin sind froh, dass im abgelaufenen Jahr Gespräche in Präsenz wieder stattfinden konnten: „Es ist sehr viel einfacher für beide Seiten, wenn man sich gegenüber sitzt“, findet Hansen. Denn so könne man Formulare gemeinsam durchgehen, Sprachbarrieren ließen sich so etwas leichter abfedern und Bescheide einfacher überprüfen als beispielsweise am Telefon. „Auf Englisch und Französisch kann ich mit den Asylbewerbern sprechen, für andere Sprachen ziehen wir einen Dolmetscher hinzu“, berichtet Frankenger. Die meisten Beratungen fänden mit Termin und natürlich unter Einhaltung der Coronaregeln statt.

Menschen aus ganz unterschiedlichen Nationen. Eines machen die beiden deutlich: Nicht selten fällt der Bescheid negativ aus, in gerade einmal fünf Prozent der Fälle wird positiv entschieden. Viele müssen in das europäische Land zurück, das sie zuerst betreten haben. Doch die Mitarbeiter setzen sich dafür ein, dass die Flüchtlinge verstanden werden, dass sie würdig beraten und behandelt werden. „Natürlich spielt auch die Traumatisierung eine Rolle. Ein solches Trauma entsteht bei nicht wenigen auch während der Flucht“, weiß der Experte.

Und um künftig noch ein Stück besser helfen zu können, fand in Braunschweig im Herbst 2021 auch ein Fachtag zu dem Thema „Abschiebehaft“ statt, an dem sich die Caritas mit weiteren Partnern beteiligte. „Netzwerkarbeit ist ganz wichtig“, findet Hansen. Zwei Referenten – jeweils ein Experte vom Flüchtlingsrat und ein Rechtsanwalt – informierten die Teilnehmer.



Auf dem Weg Richtung Eigenständigkeit

Hussain Salari war auf der Suche nach einem passenden Arbeitsplatz und bekam im Pro-Aktiv-Center Unterstützung – mit Erfolg.



**Ich bin gerne mit
Menschen zusammen.“**

Hussain Salari arbeitet gerne im Einzelhandel. Ware auspacken, Regale einräumen, mit Kunden sprechen. Seit Sommer 2021 ist der junge Mann in einem Braunschweiger Lebensmittelmarkt beschäftigt. Er ist zu einem wichtigen Mitarbeiter geworden, denn er ist engagiert, lernt schnell und ist begeisterungsfähig.

Seit Dezember 2015 lebt der Iraner in Deutschland. Vor rund zwei Jahren lernte er den Sozialpädagogen Horst Geistlinger vom Pro-Aktiv-Center kennen. „Ich hatte mir Unterstützung gewünscht – und hier habe ich sie bekommen“, freut sich Salari. Der junge Mann hatte eine Ausbildung zum Kraftfahrer begonnen, merkte aber schnell, dass dieser Berufszweig nicht geeignet für ihn war. Salari war unzufrieden und verängstigt und voller Fragen: Wie würde die Arbeitsagentur reagieren? Und welcher Arbeitsplatz könnte stattdessen etwas für mich sein? Der 23-Jährige benötigte Hilfe, gerade, weil er noch nicht so lange in Deutschland und mit den Abläufen noch nicht so vertraut war. Die Beratung im Pro-Aktiv-Center ist freiwillig und vertraulich. Salari fühlte sich auf Anhieb wohl.

Gemeinsam hatten sich Geistlinger und Salari auf den Weg gemacht, um über die Zeit herauszufinden, was das Richtige für den jungen Iraner sein könnte. Salari bekam Unterstützung beim Schreiben der Bewerbungen, bei der Suche nach einer Arbeitsstelle. Und das mit Erfolg.

Auch im Umgang mit den Ämtern ist der Iraner mittlerweile sehr viel eigenständiger. „Ich habe vieles von Herrn Geistlinger gelernt. Ohne diese Hilfe hätte ich es nicht so weit gebracht“, betont der junge Mann, der davon träumt, einmal in einem Mode- oder Schuhgeschäft zu arbeiten. „Das interessiert mich sehr. Ich bin gerne mit Menschen zusammen“, berichtet der 23-Jährige. Aus Sicht seines festen Ansprechpartners Geistlinger hat Hussain sich enorm entwickelt und gute Chancen, im Berufsleben noch weiterzukommen: „Er ist intelligent, er ist zuverlässig.“ Salari selbst hat sich das nächste Ziel schon gesteckt: Er möchte endlich seinen Führerschein machen.



Wir feiern die Feste, wie sie kommen

Das Motto der Kita in Sickte

Das erste Pandemie-Jahr war nicht gerade die beste Zeit für Zusammenkünfte im großen Kreis. Viele gewohnte Veranstaltungen fielen ins Wasser. Im zweiten Jahr ging dann wieder mehr. So auch in der Kindertagesstätte St. Martin in Sickte. „Wir feiern die Feste, wie sie kommen“, lautete 2021 das Motto in der Einrichtung. Und auch wenn alles etwas anders war als sonst – das Motto kam gut an.

Das große Sommerfest im Juli ist immer ein Höhepunkt. „Wir wollten, dass die Kinder das wieder erleben durften“, erzählt Anna Bajorek. Und so ging es Spaßig zu auf dem Außengelände. Die Kinder ließen sich schminken, begaben sich auf Edelsteinsuche, versuchten sich in Geschicklichkeitsspielen und ließen Riesenseifenblasen durch die Lüfte schweben. Dazu gab es frische Waffeln, später Hot-Dogs. Tische und Bänke standen bereit, Picknickdecken lagen auf dem Rasen aus. „Es war die erste Veranstaltung seit langem und auch deswegen so toll“, schwärmt Anna Bajorek. Nur die Eltern mussten diesmal draußen bleiben.

Wenn die Erzieherin aus der Regenbogen-Gruppe mit den Kindern die Portfolio-Ordner durchblättert, stößt sie aber noch auf weitere



Im Portfolio-Ordner stoßen die Erzieherin und die Kinder auf viele schöne Fotoerinnerungen des Jahres



Die Kinder auf Edelsteinsuche

”

***Es war die erste
Veranstaltung seit
langem und auch
deswegen so toll.“***

Fotoerinnerungen. Etwa vom Erntedankfest, als die Kinder zur Sickter Kirche spazierten. Dort führte die Erzieherin gemeinsam mit ihren Kolleginnen Wibke Krause und Larissa Meyer ein Stück über einen reichen Bauern auf, der lernte, wie wertvoll die Fähigkeit zum Teilen und zur Dankbarkeit ist. Geteilt sitzen mussten auch die Kindergruppen beim Zuschauen und hatten trotzdem viel Freude.

Zum Martinstag leuchteten dann auch wieder die Laternen in der Kita. Während die Krippenkinder in der Turnhalle ihre Runden drehten, spazierten die Größeren gemeinsam mit ihren Eltern um das Herrenhaus. Die Legende vom misslungenen Versteckversuch des Heiligen im Gänsestall hatten die Erzieherinnen traditionell in der Turnhalle nachgespielt. Und natürlich schmeckten die selbst gebackenen Gänsekekse aus Mürbeteig einmal mehr extrem lecker – so wie jedes Jahr.



Teamarbeit, familiäre Stimmung: Pflegekräfte fühlen sich wohl

Oftmals sind die Pflegekräfte besondere Bezugspersonen für die Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind.

Sozialstation

Viele Karten erreichten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialstation im vergangenen Jahr: Zu Weihnachten und zu Ostern bedanken sich die Pflegebedürftigen. Und im zurückliegenden Jahr kamen etliche Dankesbriefe auch einfach mal zwischendurch. „Das kennen wir so eigentlich nicht. Daran sieht man aber, dass die Menschen froh sind, dass wir sie besuchen konnten – obwohl es in der Pandemie natürlich nicht immer leicht war“, berichtet Martina Klaucke-Rott, die stellvertretende Pflegedienstleiterin.

Doch mittlerweile geben nicht nur die etablierten Tests ein Stück weit Sicherheit, auch

der Mund-Nasen-Schutz und nicht zuletzt die Impfung sorgen dafür, dass sich alle Seiten geschützter fühlen.

Über die vielen Karten und Briefe im Jahr 2021 freute sich Kerstin Willgeroth sehr. Sie ist seit nunmehr 30 Jahren in der Pflege bei der Caritas tätig – und sie weiß ihre Arbeit zu schätzen: „Ich arbeite gerne in der Pflege. Ich habe große Freude daran, mit Menschen zusammenzuarbeiten.“

Sie und ihre Kolleginnen sind oftmals besondere Bezugspersonen für die Pflegebedürftigen. Sie kümmern sich um die Körperpflege



oder auch den Verbandswechsel. Die Kräfte schenken den Menschen Aufmerksamkeit und hören ihnen zu. Über die teilweise vielen Jahre entsteht ein Vertrauensverhältnis – und so ist der regelmäßige Besuch für viele der mehr als 200 Personen ganz wichtig.

Was für Kerstin Willgeroth und ihre vielen langjährigen Kolleginnen zudem entscheidend ist: Die Rahmenbedingungen stimmen.

In der Sozialstation herrscht ein familiäres Klima vor, das Team arbeitet vertrauensvoll zusammen. „Es findet ein guter Austausch unter den Mitarbeitenden statt“, unterstreicht Marti-



***Ich arbeite gerne
in der Pflege.“***

na Klaucke-Rott. Darüber hinaus wird die Arbeit der Pflegekräfte tariflich vergütet.

Eine Besonderheit war für die Mitarbeitenden im vergangenen Jahr überdies der Dreh eines Kurzfilms, in dem sie ihre Arbeit präsentieren konnten. „Das hat Spaß gemacht“, freut sich die stellvertretende Pflegedienstleiterin.



Den Blick fokussieren

Die Natur mit allen Sinnen entdecken

Die Teilnehmerinnen suchten sich Hilfe in der Sozialberatung und besuchten eine Kur. Im Anschluss sammelten sie im Prinzenpark neue Erfahrungen.

Vögel singen. Äste rauschen im Wind. Das Laub raschelt. Nur Naturgeräusche. Es ist eine ganz neue Erfahrung, die Mütter im vergangenen Herbst im Zuge eines mehrwöchigen Kurses zum Thema „Waldbaden“ im Prinzenpark machen durften: Die Braunschweigerinnen kehrten von einer Mutter-Kind-Kur oder Mütter-Kur

zurück und sollten mithilfe dieses Seminars, das von der Kurberatung initiiert wurde, weiter achtsam mit sich selbst und ihrem Nachwuchs bleiben. Ein Nachsorgeangebot also, um nicht gleich wieder in den Alltagstrott zu verfallen.

So gaben alle Teilnehmerinnen nach dem Waldbaden an, dass sie Übungen für die Förderung ihrer Gesundheit kennenlernten. Sie waren in ihrem eigenen Tempo zwischen den Bäumen entlang geschlendert, hatten den Blick schweifen lassen – mal auf das große Ganze, mal mithilfe eines Rahmens auch nur

auf einen Ausschnitt des Parks. „Ich habe ein Herz in einem Baumstumpf entdeckt“, erzählte eine Teilnehmerin, die sich wie ihre Mitstreiterinnen ganz besonders über die vielen prächtigen Herbstfarben im Park freute. Alle Sinne wurden angesprochen: Übungen für das Riechen, Hören, Schmecken, Tasten und natürlich Sehen standen für die Braunschweigerinnen gemeinsam mit Kursleiterin Henriette Erlewein auf dem Programm. Und so freuten sich alle Teilnehmerinnen nicht nur über die tolle Zeit, sondern sie urteilten zudem: „Ich habe Anregungen für Aktivitäten und das Waldbaden mit meinen Kindern in der Natur erhalten.“



**Endlich hört mir
mal jemand zu.“**

Die Braunschweigerinnen genossen allesamt die Auszeit im Park sehr. Sie alle eint auch, dass sie vor geraumer Zeit die Allgemeine Sozialberatung aufsuchten, um Unterstützung zu erhalten. Nicht immer steht dabei der Kurgedanke gleich im Fokus. Einfach mal die Sorgen mit jemandem teilen, sich nicht mehr so alleine zu fühlen, bewegt viele, die Beratungsstelle aufzusuchen. Dabei hören die Mitarbeiterinnen nach dem Gespräch oft Sätze wie „Endlich hört mir mal jemand zu“ oder „Nach unserem Gespräch habe ich das erste Mal seit längerer Zeit wieder gut geschlafen“.



Auf Entdeckungstour

Mit Proviant und Bollerwagen zum Spielespaß



**Raus aus der
Kita und die
Umgebung
erkunden!“**



Mit offenen Armen werden
die Kinder empfangen

Was von einem Jahr im Rückblick hängen bleibt? Oft sind das die besonderen Veranstaltungen und Erlebnisse. Aber bei kleinen Kindern muss es nicht immer das Riesen-Event sein, das sich als Erinnerung einbrennt. Die Kinder der Krippe St. Joseph entdeckten während des zurückliegenden Pandemiejahres ihre engere Umgebung neu. Und da entfalteten selbst Parkbänke und Decken, aber vor allem dicke Bagger und große Lastwagen ihre Reize.

Lange war die Zahl der Kinder bei den Sternschnuppen im Erdgeschoss und den Raupen in der ersten Etage reduziert. „Als mit der Zeit wieder alle da waren, stieg die Laune enorm“, erzählt Julia Meyer. Die warme Jahreszeit habe dann die Lust geweckt, Dinge neu zu entdecken, berichtet die Erzieherin. Und so seien die Gruppen häufiger auf kleine Touren gegangen. Etwa zum Park am Hohetorwall – den Bollerwagen mit Spielzeug und Proviant beladen und los ging es zum Picknick- und Spielespaß.

„Wir haben freie Wiesen genauso zum Toben und ausruhen genutzt wie Parkbänke“, erläutert Julia Meyer. Und weil die Sidonienbrücke

neu gemacht wurde, habe es jede Menge zu gucken gegeben. Zwar keinen Riesenkran, aber viele interessante Baufahrzeuge seien bei einer weiteren Baustelle in der Straße umhergefahren.

„Lange hatten die Kinder in einer Art Blase gelebt. Deshalb war es gut, wieder rauszukommen und das Verhalten im Straßenverkehr zu üben“, sagt die Erzieherin. Im Herbst hätten die Kinder im Park Stöcke und Kastanien als Bastelmaterial gesammelt. Und auch im Winter sei das Tanken von frischer Luft kein Tabu gewesen.

Enten und Biberratten zu entdecken und ein Auge für das Schöne in der näheren Umgebung zu haben – eine schöne Alternative zu größeren Ausflügen, die 2021 nicht möglich waren. Nur das Laternenfest, das fand dann doch auf dem eigenen Gelände statt. „Weil es noch nicht dunkel genug war, sind wir sogar bei geschlossenen Vorhängen durch die Räume gelaufen“, berichtet Julia Meyer. In diesem Jahr soll aber auch hier das Motto gelten: Raus aus der Kita und die Umgebung erkunden!



Von München nach Braunschweig

Wie ein Dementer wieder zurückfand

Bahnhofsmission

In der Bahnhofsmission bekommen alle Hilfesuchenden Unterstützung. Ob sie in akuten Notlagen erschöpft, hungrig oder durstig, verletzt, krank oder schwach sind oder aber existenziell bedroht durch Armut, Suchterkrankung, Wohnungslosigkeit – die Mitarbeiter am Willy-Brandt-Platz geben stets ihr Bestes. Umso schöner ist das Gefühl, wenn der Einsatz dann auch wirklich belohnt wird. An einen solchen Fall aus dem abgelaufenen Jahr erinnert sich Rüdiger Wöhlk noch heute.

„Irgendwann kam ein älterer Mann zu uns. Er war mehrere Wochen unterwegs gewesen und vollkommen orientierungslos“, erzählt Wöhlk. Er und seine Mitarbeiter kümmerten sich um den Senioren. Sie fanden heraus, dass er aus München stammte und dement war. „In mühsamer Detektivarbeit ist es uns gelungen, Kontakt zu seinen Verwandten aufzunehmen. Ich habe ihn dann im Zug zurück in seine Heimat begleitet, wo er von seinen Familienmitgliedern in Empfang genommen wurde“, berichtet der 62-Jährige.

Es sind solche Geschichten, die dem Team der Bahnhofsmission Mut machten in einer schwierigen Zeit. „Die Belastung durch die Pandemie war hoch, und wir konnten uns weniger austauschen. Unsere Ehrenamtlichen



Wir mussten uns anders organisieren, damit die Besucher gleichmäßiger verteilt kommen konnten“

waren zeitweise gar nicht mehr dabei. Viele sind schon älter und damit durch Corona gefährdet“, sagt Wöhlk. Allerdings: 2021 habe sich die Lage insgesamt normalisiert – dank jüngerer Helfer. „Wir haben einige studentische Praktikanten einsetzen können, die ausnahmslos mit viel Engagement dabei waren“, erklärt der Leiter der Einrichtung.

Aus Gründen des Infektionsschutzes durften weniger Hilfesuchende gleichzeitig die Bahnhofsmission betreten, um bei einem warmen Kaffee oder Brötchen-Snack Durst und Hunger zu stillen. „Wir mussten uns anders organisieren, damit die Besucher gleichmäßiger verteilt kommen konnten“, sagt Wöhlk. Das Positive: Die Unterstützung ist geblieben. Die Suppenbar am Kohlmarkt und die St.-Magni-Gemeinde haben die Bahnhofsmission auch im vergangenen Jahr mit warmen Mahlzeiten versorgt.



Ein Leuchtendes Beispiel für gelungene Migration

Eine 44-jährige Marokkanerin ist mittlerweile gut in Braunschweig integriert – auch dank der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer



Seit drei Jahren ist Braunschweig ihre Heimat. Zuvor lebte die 44-Jährige in Marokko. Der Liebe wegen zog sie nach Deutschland. Trotz aller Schwierigkeiten, die ein Umzug in ein anderes Land mit sich bringen. Denn im Erwachsenenalter musste sie nun die deutsche Sprache erlernen, um Fuß zu fassen. Schritt für Schritt. Über den Gesprächskreis mit Migranten, einem Angebot des Caritasverbandes und der St.-Albertus-Magnus-Kirchengemeinde, fand die Marokkanerin schließlich Anschluss: Zweimal in der Woche findet dieser in den Gemeinderäumen der Kirche statt, hier können Kontakte geknüpft werden. Vom Gesprächskreis profitieren alle Teilnehmer. Auf diese Weise wurde die 44-jährige Marokkanerin auch auf andere Angebote aufmerksam, unter anderem auf die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer. Sie lernte Souad El Oumari kennen, die sie und natürlich viele andere unterstützt, geht es um Aufenthaltsfragen, um die Wohnungssuche oder eben auch um einen Ausbildungsplatz. 239 Beratungsfälle dieser Art gab es im vergangenen Jahr.



**Gemeinsam sind
wir stärker.“**

Die Marokkanerin ist ein leuchtendes Beispiel: Denn sie startete im Sommer 2021 eine drei Jahre lange Ausbildung zur Pflegefachkraft. „Die Sprache war der Schlüssel. Und die Ausbildung macht mir sehr viel Spaß“, sagt die 44-Jährige, die sich mittlerweile gut in der Gesellschaft integriert fühlt. Das ist natürlich auch das Ziel der Beratungsstelle: „Wir machen einen Schritt nach dem anderen. Und am Ende sollten die Migranten selbstständig und unabhängig agieren können“, unterstreicht Souad El Oumari. So wie bei der Marokkanerin, die vor drei Jahren nach Braunschweig kam. Die Arbeit funktioniert nur zusammen, macht die Leiterin der Beratungsstelle deutlich: So müssten die Migranten die Bereitschaft zeigen, die Sprache zu erlernen und sich weiterzubilden. Und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssten alle Möglichkeiten ausschöpfen und Unterstützung geben. „Gemeinsam sind wir stärker“, betont Souad El Oumari und lächelt ihre Klientin zufrieden an.



Auf zur Beachparty

Sonne, Spaß und Leichtigkeit

Damian Knoppik mit
seinem Team

Kindertagesstätte St. Marien

Einen Sandkasten gibt es wohl in jedem Kindergarten. Aber warum nicht der Fantasie freien Lauf lassen und den feinkörnigen Untergrund zum Strand werden lassen? Warum nicht so tun, als rausche im Hintergrund das Meer, und das Leben sei für ein paar Stunden nur Sonne, Spaß und Leichtigkeit? In der Kita St. Marien luden die Mitarbeiter die Kinder zu einer entspannten Beachparty ein.

Der Himmel war strahlend blau, aus Lautsprechern ertönte Musik. Alles war perfekt vorbereitet, als die Kinder in einer Polonaise das Außengelände der Kita einnahmen. „Einige waren gleich im Badeanzug gekommen“, erinnert sich Erzieherin Alicia Richter. Und dann

konnte es losgehen – für die Kinder zuerst an den Spielstationen. „Ich habe ein Schiff aus Moosgummi gebastelt und es in der Badewanne fahren lassen“, erzählt Milla aus der Bärengruppe. „Ich habe beim Angelspiel Fische gefangen. Dann habe ich mich mit einer Freundin fotografieren lassen“, berichtet Marcelina von den Hasen. An der Fotoshooting-Station konnte sich jeder mit Hüten, Sonnenbrillen oder sonstigen sommerlichen Accessoires versorgen und anschließend für einen Erinnerungsschnappschuss posieren.

Auch eine Edelsteinsuche im warmen Sand und die Riesenseifenblasen machten den Kindern Spaß. „Ich fand die Zelte toll. Da konnte



Es wurde reichlich Obst aufgetischt



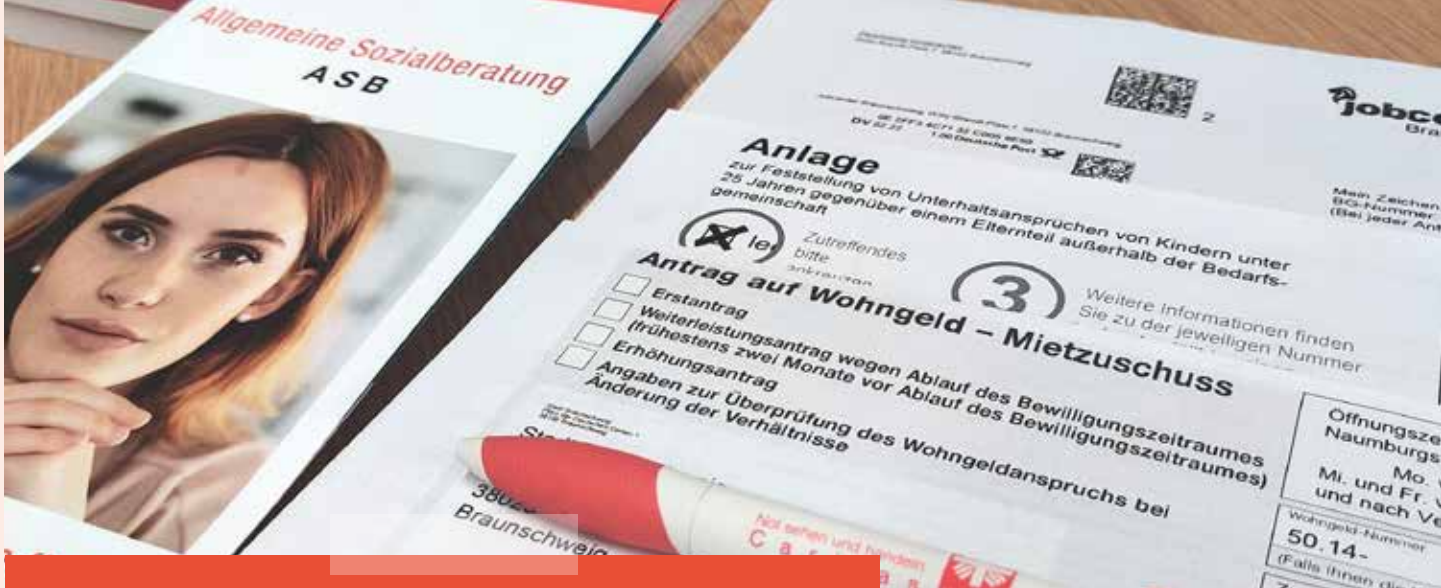
***Die Stimmung
war fröhlich und
sommerlich leicht.“***

man sich reinsetzen und essen und trinken“, sagt Nele von den Bären und meint damit die aufgebauten Strandmuscheln. Und Anna aus der Hasengruppe erinnert sich noch gut an die Leckereien auf dem Buffet: Viel frisches Obst habe es dort gegeben, Spieße und Salate und vor allem tolle Getränke. An einer Cock-

tailbar konnten sich alle Gäste aus Säften ihre eigenen Cocktail-Kreationen zusammenstellen – stilecht mit Strohalm, Obstscheibchen am Glasrand und der einen oder anderen Kugel Eis.

„Die Stimmung war fröhlich und sommerlich leicht“, schwärmt Kita-Leiter Damian Knoppik rückblickend. Zum Abschluss habe es eine kleine Disko in der Bewegungshalle gegeben. Danach sei Schluss gewesen – aber eine Neuauflage sei fest eingeplant.





Der erste Schritt: spürbare Entlastung

Als erste Anlaufstelle in allen Lebenslagen dient die Allgemeine Sozialberatung des Caritasverbandes

gemeine Sozialberatung ist eine erste niedrigschwellige Anlaufstelle für alle und bietet Hilfe zur

Da ist die alleinerziehende Mutter mit vier Kinder, der frisch arbeitslos gewordene Mann, der sich durch den Sozialhilfe-Dschungel kämpfen will oder auch das Ehepaar, das seit zehn Jahren in Deutschland lebt und Hilfe bei der Kommunikation mit Ämtern benötigt. Sie alle eint, dass sie die Allgemeine Sozialberatung aufsuchen. Im Jahr 2021 wurden 278 Personen in insgesamt 472 persönlichen und telefonischen Beratungsgesprächen durch die Allgemeine Sozialberatung unterstützt – davon rund zwei Drittel Frauen und ein Drittel Männer.

Vor allem sozialrechtliche Fragestellungen und Fragen zum Umgang mit Behörden stehen dabei im Vordergrund. So wird häufig bei Antragstellungen z.B. für Sozialleistungen und der Kommunikation mit Ämtern unterstützt. Aber auch gesundheitliche Themen wie psychische Krankheiten und Belastungen nehmen einen großen Themenbereich ein. Somit gehören auch Entlastungsgespräche zur Sozialberatung.

Sei es Arbeitslosigkeit, Armut, Beziehungskonflikte oder Orientierungslosigkeit – die all-

Selbsthilfe. Die Klient:innen werden bei ihren ersten Schritten begleitet: die Herausforderung geklärt, Informationen gegeben und Lösungswege erarbeitet. Und wenn es mal nicht weiter geht, wird intern an die Kolleg:innen oder an andere spezialisierte Beratungsstellen weitervermittelt und ein breites Netzwerk in der Stadt Braunschweig genutzt. In akuten Notlagen kann auch konkret mit Beihilfen, Lebensmittelscheinen oder beispielsweise gespendeten Schulranzen unterstützt werden.

Nicht nur die Problemlagen, sondern auch die Kontakte, sind vielfältig. Einige Klient:innen kommen nur einmalig, ihre Anliegen sind schnell geklärt. Andere nutzen die Beratung als regelmäßigen Bezugspunkt, kommen immer wieder mit, seien es regelmäßige Schreiben vom Jobcenter, der Wohngeldstelle und dem Stromanbieter, die besprochen werden sollen, oder auch einfach die Entlastungsgespräche, die im vertrauten Verhältnis stattfinden. Die Klient:innen freuen sich, dass sich endlich jemand für sie Zeit nimmt, ihre Sorgen und Nöte ernst nimmt und gehen mit einem guten Gefühl aus der Beratung.



Der Höhepunkt im Jahr

Sommerfest so normal wie möglich

Kindertagesstätte St. Bernward

Sommer, Sonne, Sonnenschein – was kann schöner sein? Die Frage stellte sich nicht an diesem Juni-Tag. Zumindest nicht für Kinder und Mitarbeiter der Kindertagesstätte St. Bernward im Heidberg, die ihr Sommerfest unter strahlend blauem Himmel feierten. Es war der große Höhepunkt in einem Jahr, das durch die Corona-Beeinträchtigungen immer noch weit weg war von Normalität.

„30 Jahre lang haben wir immer zusammen mit den Eltern gefeiert, meist am Wochenende. Diesmal waren die Mamas und Papas nicht dabei und wir haben bis in den Freitag-nachmittag hinein Spaß gehabt“, berichtet Kita-Leiterin Magdalena Mandrysch-Rudnik.

Die Mädchen und Jungen aus den drei Krippengruppen starteten mit einem Frühstück, um sich kurz danach ins Spielegetümmel zu stürzen. Armbänder aus Cornflakesringen auffädeln, den Bobbycar-Führerschein machen oder sich bei lustigen Wasserspielen vergnügen – die Möglichkeiten waren vielfältig. „Das Schöne war, dass sich die Gruppen auch wieder mischen durften“, erinnert sich Erzieherin Michalina Wirkus. Und Kollegin Adriana Heuer ergänzt: „Das Eisessen auf der großen Wiese war für alle ein Genuss.“



Das Schöne war, dass sich die Gruppen auch wieder mischen durften.“



Aber natürlich hatten auch die Drei- bis Sechsjährigen ihren Spaß. Statt Eiern balancierten sie Kartoffeln auf Löffeln. Ein Wettlauf mit nassen Schwämmen sorgte für Abkühlung. Nudelketten auffädeln, an Stationen Musik machen und Farbwürfelspiele ausprobieren – es war für Abwechslung gesorgt. „Am Ende gab es für die Kinder eine Wundertüte mit Spielen, Bastelmaterialien und Geschichten für Zuhause“, erzählen Jessica Tell und Petra Timplan. Damit hatte die Einrichtung die Familien schon während der Lockdown-Phasen im Vorjahr versorgt.

Fasching fiel der Pandemielage zum Opfer, Ostern der Quarantänesituation. Das Lichterfest im Herbst ging in reduzierter Form über die Bühne und selbst der Nikolaus schaute am 6. Dezember nicht persönlich vorbei, sondern füllte die Socken über Nacht. Es war nicht so leicht, das Jahr 2021. Aber das große Sommerfest, das ist in den Köpfen geblieben.





Die Sprache ist der Schlüssel: So gelingt Integration

Zaro Bozhinov lebt seit knapp sieben Jahren in Deutschland. Im Frühjahr 2021 legte er sein Abitur ab.

Seine Leidenschaft gehört den Sprachen dieser Welt. Und das stellte sich 2015 als großer Vorteil für Zaro Bozhinov heraus. Als Heranwachsender kehrte er gemeinsam mit seiner Mutter der Heimat Bulgarien den Rücken. Seitdem lebt der heute 22-Jährige in Braunschweig. Bereits kurze Zeit nach seiner Ankunft suchte er die Beratung des Jugend-Migrationsdienstes der Caritas auf: Welche Schule würde sich eignen? Welche Lieblingsfächer hat er? Welche Nachhilmöglichkeiten gibt es? Diese Fragen galt es zu klären, um zu erkennen, welcher Weg der beste für Zaro Bozhinov ist.

Schnell war klar, dass sich die Sprachlernklasse des Gymnasiums Raabeschule besonders gut eignen würde. Und in der Tat: Der junge Mann fasste schnell Fuß, lernte in Windeseile Deutsch und zusätzlich noch Spanisch – und machte schließlich im Frühjahr 2021 sein Abitur mit einem Notendurchschnitt von 2,4. Gerade vor dem Hintergrund, dass Unterricht in den vergangenen zwei Jahren auch von zu Hause aus stattfinden musste, könne Zaro Bozhinov sehr stolz auf sich sein, findet Sozialpädagogin Lydia Sternol, die ihn nach seiner Ankunft in Deutschland unterstützte. Der junge Mann selbst sagt: „Das Abitur war das größte Ereignis überhaupt in meinem Leben.“ Hiermit standen ihm viele Türen offen: Er entschied



Das Abitur war das größte Ereignis überhaupt in meinem Leben.“

sich für ein Studium. In Göttingen studiert er nun seit Herbst 2021 Betriebswirtschaftslehre. Es sei immer sein Traum gewesen, in Deutschland eine Universität zu besuchen, erzählt er.

„Die Sprache zu erlernen, ist am wichtigsten, um sich integrieren zu können“, sagt der 22-Jährige, der in seiner Freizeit öfter das Jugendcafé in der Weststadt besuchte, um mit anderen Jugendlichen in Kontakt zu treten und so sein Deutsch aufzubessern. Dafür macht er sich heute selbst stark: So unterstützt der junge Mann den Jugend-Migrationsdienst mittlerweile, wenn es um Hilfen bei der Übersetzung geht. Er ermutigt andere junge Menschen, nicht nur die Sprache zu lernen, sondern zeigt ihnen auch, wie wichtig eine gute Bildung ist.



Ein gemeinsamer Ausflug tut allen gut

Lange waren Treffen für die Bewohner des Betreuten Wohnens nicht möglich – und so waren alle sehr glücklich, als es wieder ging.

Beate Meyerhof im Gespräch mit
einer Bewohnerin Foto: Michael Völkel

Betreutes Wohnen

Ein gemeinsames Essen, ein Ausflug. Was vor etwas mehr als zwei Jahren noch eine Selbstverständlichkeit war, empfinden die Bewohnerinnen und Bewohner des Betreuten Wohnens in der Gerastraße und im Jenstieg im Heidberg inzwischen als Geschenk: Und so war die Freude riesig, als es für einige Bewohner der insgesamt 76 Haushalte endlich wieder gemeinsam zum Pizzaessen nach Meverode ging. Nudeln und Eis schmeckten den Teilnehmern ebenfalls. Zu Fuß hatten sich die Senioren auf den Weg zur Pizzeria gemacht – in einer langen Rollatorschlange ging es für sie vom Heidberg ins zwei Kilometer entfernte Meverode.

„Wie ein Geschenk ist das!“, freute sich auch eine Bewohnerin, als es im September in das neue Bistro „Anton's“ am Herzog-Anton-Ulrich-Museum ging. Mit der Straßenbahn fuhren die Senioren Richtung Schloss, um von dort aus zu Fuß zum nahegelegenen Bistro zu gelangen. Sie genossen den Blick in den Theaterpark – und sie blieben über mehrere Stunden, weil ihnen der Ausflug einfach so gut gefiel. Die Bewohner, die im Heidberg eine eigene Wohnung für sich haben, fühlen sich mittlerweile natürlich wieder etwas sicherer und freier: Alle sind 2021 gegen das Coronavirus geimpft worden, inzwischen sind sie sogar geboostert.



Christine Gawlowski und Beate Meyerhof auf dem Weg zu den Bewohner:innen im i-Punkt. Foto: Michael Völkel



Zum Pizzaessen nach Melverode



Im Seniorenkreis wird munter gespielt



In der Adventszeit wurden viele Kekse gebacken

Und so sind es die vielen kleinen Aufmerksamkeiten gewesen, die ihnen im vergangenen Jahr ein Lächeln ins Gesicht zauberten: So verteilten die Mitarbeiter zu Ostern beispielsweise einen Gruß in Form einer sonnengelben Osterglocke, die die Bewohner dankbar und glücklich an der Haustür entgegennahmen.

Darüber hinaus roch es in der Adventszeit häufiger mal nach Weihnachtskekse in den Fluren der Anlage: In der Wohngruppe im Erdgeschoss wurde mit den Seniorinnen fleißig gebacken.



Wie ein Geschenk ist das.“

Es sind diese Treffen, die den Bewohnern sehr guttaten: Und so ist der wöchentliche Besuch des Seniorenkreises in der Begegnungsstätte in der Böcklerstraße ebenfalls eine wohltuende Abwechslung für die Senioren, die die gemeinsame Zeit genießen – und inzwischen als großes Geschenk empfinden.



Es wurde wieder persönlicher

Präsenz bei Beratung und Spielen

Sozialdienst katholischer Frauen

Lange Zeit versorgte Andrea Nimmerrichter-Morscheck vom Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) Unterstützung suchende Menschen regelmäßig mit einem Newsletter. Um persönliche Kontakte während der Pandemie zu vermeiden, gab es nützliche Infos nur auf digitalem Wege oder per telefonischer Beratung. Doch mit den Lockerungen zur wärmeren Jahreszeit wurde es dann wieder persönlicher: Bei den beliebten Spielplatz-Treffen erfolgte die Beratung wieder in Präsenzform.

Andrea Nimmerrichter-Morscheck ist im SkF für den Bereich „Frühe Hilfen“ zuständig. Mütter bekommen hier Tipps zu Schwangerschaft, Geburt oder dem Leben mit dem Baby. Doch dringende Fragen loszuwerden oder sich mit anderen Müttern über ihre Erfahrungen auszutauschen – das geht am besten, wenn man sich gegenüber sitzt. Statt in den Gemeinderäumen von St. Joseph in der Goslarschen Straße traf sich die Gruppe auf dem angrenzenden Spielplatz. „Es war rührend zu sehen, wie froh auch die Kinder waren, sich endlich wiederzusehen“, erzählt die Diplom-Psychologin.

Zu den gewohnten Fragen kamen coronaspezifische hinzu: Sollte ich mich impfen lassen? Oder: Wie gefährdet ist mein Kind? Nicht zuletzt waren auch finanzielle Probleme im Zusammenhang mit der Pandemie Thema. „Gerade für Alleinerziehende war es sehr erleichternd, dass die soziale Isolation beendet war“, berichtet Andrea Nimmerrichter-Morscheck und erzählt von weiteren Gruppentreffen in Riddagshausen, im Stöckheimer Zoo sowie im Timmerlaher Busch in Verbindung mit einem Waldpicknick.

Aber auch andere Angebote des SkF konnten Interessierte im Laufe des Jahres wieder in Anspruch nehmen. In Elternpraktika durften Schüler mit Hilfe von Babysimulatoren in einem mehrtägigen Zeitraum in die verantwortungsvolle Rolle von Mutter und Vater schlüpfen. Geschäftsführerin Andrea Soßna beriet in der Schwangeren- und Familienberatung zu allen finanziellen Fragen. Und in einer speziellen Gruppe für Alleinerziehende tauschten sich Betroffene aus und hatten bei gemeinsamen Unternehmungen Spaß.



Oh wie schön ist Panama

Ins Land der Träume



„Oh wie schön ist Panama!“ Kaum einer kennt sie nicht, die Reise von Tiger und Bär. Das Land ihrer Träume ist das Ziel. Die Kinder des Familienzentrums St. Nikolaus kannten ihres nicht, als sie im Dezember die Einrichtung verließen und Richtung Innenstadt zogen. Doch als sie nach dem Fußmarsch vor dem Leise-witzhaus der Gemeinde St. Aegidien standen, wurde ihnen klar: Hier würde es ebenfalls richtig schön werden!

Schon mehrfach hatte das Figurentheater Favoletta in den Jahren zuvor für die Einrichtung gespielt. Das Kinderbuch vom Regenbogenfisch, die Geschichte von der gestohlenen Weihnachtsgans, der Märchenklassiker Rumpelstilzchen – diese Stücke hatte die Harzer Puppenbühne in der Vergangenheit präsentiert. Diesmal also Janosch. Zur Einstimmung darauf gab's zunächst Musik. „Ein Darsteller hat sich spontan ans Klavier gesetzt und Weihnachtslieder angestimmt, weil wir noch auf eine andere Gruppe warten mussten“, erzählt Erzieherin Laura Seiler.

Doch dann sei es schon bald losgegangen. Multikulturell geht es bei Aufführungen der Theatergruppe immer zu. Kinder aus anderen Nationen werden in ihrer Heimatsprache begrüßt. Tiger und Bär versteht dann aber ohnehin jeder: Sie wollen in das Land ihrer Träume. Und genau so, wie sich die beiden Janosch-Figuren mit Kochtopf, Fischerrute, Hut und Tigerente ins Abenteuer stürzen, wird die Aufführung auch für die Kinder zum Erlebnis. Rauskommen, etwas Besonderes erleben – ein Höhepunkt in der oft frustreichen Corona-Zeit.

So sehr die Augen der Kinder während der Vorführung Tiger und Bär fixierten, so deutlich wurde aber auch: Der Star des Tages war jemand anderes. „Ich fand die Schnecke, die so lustig gesprochen hat, am witzigsten“, erzählt der vierjährige Henri und der zwei Jahre ältere Leon stimmt ihm zu. Meme heißt das Weichtier, das stets für Lacher sorgt. Sie ist bei den Stücken der Puppenbühne immer dabei und wird es auch dieses Jahres tun. Dann schaut sich die Kita mit Pettersson und Findus gleich wieder ein neues Stück an.

A low-angle, upward-looking photograph of several people holding hands in a circle. The image is dominated by the arms and hands of the participants. One person wears a light purple long-sleeved shirt, another a blue and white plaid shirt, and a third a bright red long-sleeved shirt. The background is a clear, bright blue sky with some light clouds. The overall mood is positive and communal.

Caritasverband in Braunschweig im Detail

Geschäftsjahr 2021

Rechtsträger:

Caritasverband Braunschweig e.V.
Kasernenstraße 30
38102 Braunschweig
Tel.: 0531 / 38 00 8 – 0
Fax: 0531 / 38 00 8 – 50
Mail: info@caritas-bs.de
www.caritas-bs.de

Satzungsgemäße Aufgaben:

Entsprechend der Satzung vom 26.08.2018 widmet sich der Caritasverband Braunschweig e.V. allen Aufgaben sozialer und caritativer Hilfe. Er arbeitet eng mit den anderen Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege zusammen.

Neben dem Angebot von Beratungs-, Betreuungs- und Pflegeleistungen ist es die Aufgabe des Verbandes, als Anwalt und Partner benachteiligter und hilfebedürftiger Menschen sowie Gruppen deren Interessen wahrzunehmen, sozialpolitisch zu vertreten und ihnen Gehör zu verschaffen.

Der Verband verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke im Sinne des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Er ist selbstlos tätig und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mittel des Verbandes dürfen nur für die satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden. Es darf keine Person durch Ausgaben, die den Zwecken des Verbandes fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

Organe:**Vorstand gemäß § 26 BGB:**

Matthias Konrad
Dr. Marcus Kröckel

Caritasrat:

Propst Reinhard Heine (*Vorsitzender, Dechant*)
Anton Niesporek (*Geschäftsführer FENICOM
Kommunikation und Netzwerke GmbH*)
Axel Richter (*geschäftsführendes
Vorstandsmitglied Die Braunschweigische Stiftung*)

Rechtsform:

Eingetragener Verein (e.V.)

Eintragungsbehörde:

Amtsgericht Braunschweig, An der Martinikirche 8, 38100 Braunschweig

Registernummer:

VR 2615

**Anerkennung der
Gemeinnützigkeit:**

Das Finanzamt Braunschweig hat den Caritasverband e.V. unter der Steuernummer 14/029/01297 als gemeinnützig nach § 164 AO anerkannt.

**Mitgliedschaften in
anderen Organisationen:**

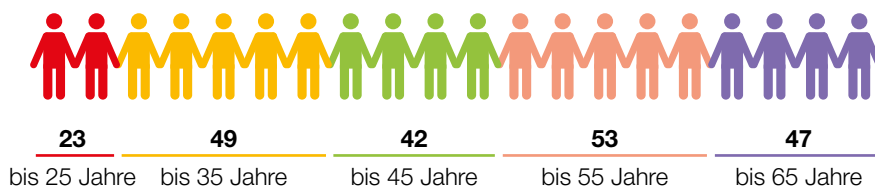
- Deutscher Caritasverband e.V.
- Caritasverband für die Diözese Hildesheim e.V.
- Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) - Bundesverband e.V.
- Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS) e.V.
- Verband katholischer Altenhilfe in Deutschland e.V. (VKAD)
- IN VIA - Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit - Deutschland e.V.
- Konferenz für Kirchliche Bahnhofsmission
- Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.
- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft Braunschweig (PSAG)
- Cura e.V. Braunschweig
- Behindertenbeirat Braunschweig e.V.

Zuständigkeitsbereich:

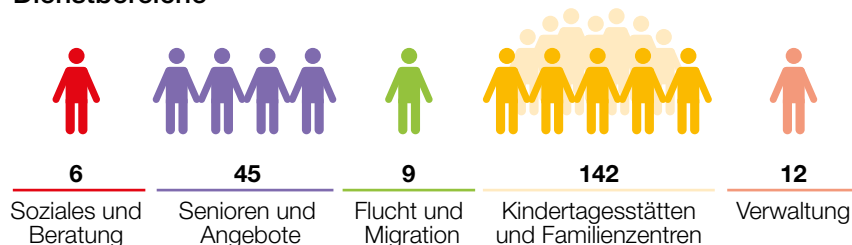
Der Caritasverband Braunschweig e.V. bietet seine Leistungen hauptsächlich in den örtlichen Grenzen der Stadt Braunschweig an.

Angaben zu den Mitarbeitenden (Zahlen)

Lebensalter



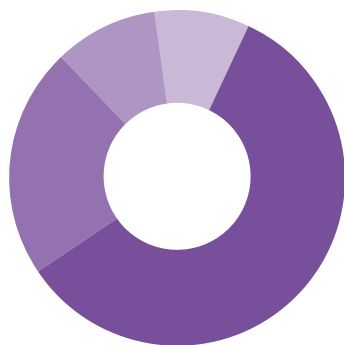
Dienstbereiche



Von den insgesamt **214** Beschäftigten sind 191 Frauen und 23 Männer.
Davon sind 10 Führungskräfte, 6 Frauen und 4 Männer.

Angaben zu den Klienten

■ 8.980 Klienten insgesamt



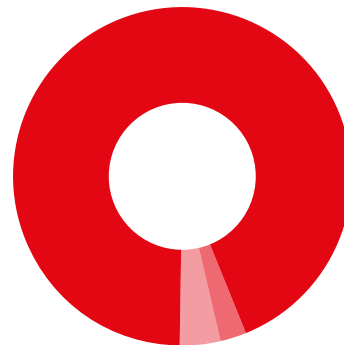
Senioren | 864

- Begegnungsstätte / Nachbarschaftshilfe | 511
- Sozialstation | 205
- Sozialarbeit in der Sozialstation | 56
- Betreutes Wohnen | 92



Migration | 1.167

- Jugendmigrationsdienst JMD inkl. Jugendcafé | 688
- Flüchtlingsberatung | 240
- Migrationsberatung Erwachsene MBE | 239



Soziales | 6.949

- Bahnhofsmision | 6.496
- PACE | 175
- Allgemeine Sozialberatung inkl. Mutter-Kind-Kur-Beratung | 278

Anzahl der Plätze in den Kindertagesstätten und Familienzentren



St. Bernward St. Joseph St. Kjeld St. Marien St. Martin St. Maximilian Kolbe St. Nikolaus

Angaben zur Corporate Governance

Unter dem Begriff Corporate Governance werden die Grundsätze zusammengefasst, die sich eine Organisation mit dem Ziel einer verantwortungsvollen und rechtschaffenen Unternehmensführung und -überwachung selbst gibt oder die ihr von außen gegeben werden.

Als Wohlfahrtsverband der Katholischen Kirche untersteht der Caritasverband Braunschweig e.V. den Vorgaben der Deutschen Bischofskonferenz und des Deutschen Caritasverbandes. Diese sind maßgeblich in der Arbeitshilfe „Soziale Einrichtungen in katholischer Trägerschaft und Aufsicht“ festgehalten und werden vom Caritasverband umgesetzt.

Das Aufsichtsorgan des Caritasverband Braunschweig e.V. übt seine Aufsicht unter anderem durch die jährliche Beauftragung eines externen Wirtschaftsprüfers zur Prüfung der Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses aus.

Angaben zu Beteiligungen

- Der Caritasverband Braunschweig e.V. ist mit zehn Prozent am Stammkapital der St. Hedwig Seniorenheim gGmbH beteiligt.
- Weitere Beteiligungen bestehen nicht.

Darstellung von Kooperationen

- Sozialdienst katholischer Frauen
- Fachberatung Kindertagesstätten (DICV)

Testat des Wirtschaftsprüfers

Der Jahresabschluss des Caritasverband Braunschweig e.V. wird jährlich von einer unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft.

Kapitalanlagestandards

Im Rahmen seiner sozialen Tätigkeit und zur Absicherung von finanziellen Verpflichtungen verfügt der Caritasverband über die hierfür notwendigen Geldmittel. Sofern zur Verfügung stehende Liquidität kurzfristig nicht benötigt wird, werden diese Mittel im Rahmen üblicher Geldanlageinstrumente angelegt.

Zielsetzung dieser Geldanlagen ist dabei grundsätzlich ausschließlich die langfristige Werterhaltung des Vermögens. Der Caritasrat hat für den Caritasverband eine Geldanlagerichtlinie in Kraft gesetzt, die der Richtlinie für die Kapitalanlagen der Kirchengemeinden im Bistum Hildesheim (Oktober 2015) entspricht.

*“Hilfsbedürftige
hatten es schwer.”*

Spenden helfen weiter



Der Mensch im Mittelpunkt

Spendenbericht

Der Caritasverband Braunschweig e.V. ist in vielen wichtigen Aufgaben auf Spenden angewiesen. Sie ermöglichen es, trotz teils erheblicher Eigenanteile wichtige Angebote aufrecht zu erhalten. Mit den Spenden können wir auf neue dringende Nöte reagieren, gerade, wenn es dafür noch keine andere Finanzierung gibt. Wir ermöglichen damit Familien oder Einzelpersonen in akuten Notsituationen eine unkomplizierte Hilfe. Es gibt verschiedene Wege, zu unterstützen und zu spenden:

- Die herkömmlichen Spenden und Zuwendungen oder testamentarischen Zuwendungen zugunsten der Arbeit des Caritasverbandes oder bestimmter Dienste
- Die Beteiligung durch Spenden oder Zustiftungen an der Caritas-Stiftung
- Die Unterstützung durch eine Mitgliedschaft im Caritasverband Braunschweig e.V.

Spendeneingänge 2021

Freie Spenden	6.307,98 Euro
Zweckgebundene Spenden	1.116,16 Euro
Mitgliedsbeiträge	435,11 Euro
Bußgelder	290,00 Euro
Summe	8.149,25 Euro

Verwendung der Spenden

Einzelfallhilfen (Beihilfen und Lebensmittelgutscheine)	1.496,17 Euro
Kinder- und Jugendarbeit	711,96 Euro
Mutter-Kind-Kur und Nachsorge	5.386,76 Euro
Summe	7.594,89 Euro

Caritas-Sammlung

Zweimal im Jahr, im Frühjahr und im Herbst, führt der Caritasverband für die Diözese Hildesheim gemeinsam mit den Pfarrgemeinden vor Ort die Caritas-Sammlung durch. Auch die Spendengelder aus der Caritas-Sammlung sind ein wichtiges Instrument, um hilfsbedürftige und notleidende Menschen zu unterstützen. 2021 haben wir aus der Caritas-Sammlung (enthalten in Freie Spenden) 843,03 Euro erhalten.

Allen Spendern, Unterstützern und Förderern, die uns 2021 auf unterschiedlichste Weise unterstützt haben, möchten wir von Herzen Danke sagen.



Wir helfen.

Ihre aktuellen Ansprechpartner

Kindertagesstätten & Familienzentren

Kita St. Bernward

Kolpingweg 1, 38124 Braunschweig

Magdalena Mandrysch-Rudnik

Einrichtungsleitung

Telefon: 0531 / 63515

kita.st.bernward@caritas-bs.de

Kita St. Joseph

Goslarsche Str. 7, 38118 Braunschweig

Virginia Kaune

Einrichtungsleitung

Telefon: 0531 / 82694

kita.st.joseph@caritas-bs.de

Kita St. Kjeld

Pfingststr. 1A, 38118 Braunschweig

Virginia Kaune

Einrichtungsleitung

Telefon: 0531 / 82694

kita.st.kjeld@caritas-bs.de

Kita St. Marien

Kötereier 4, 38108 Braunschweig

Damian Knoppik

Einrichtungsleitung

Telefon: 0531 / 371825

kita.st.marien@caritas-bs.de

Kita St. Martin

Am Kamp 11, 38173 Siedte

Gabriela Jaworsky

Einrichtungsleitung

Telefon: 05305 / 3131

g.jaworsky@caritas-bs.de

Familienzentrum

St. Maximilian Kolbe

Donastr. 11, 38120 Braunschweig

Anne Weh

Einrichtungsleitung

Telefon: 0531 / 842332

famz.st.max-kolbe@caritas-bs.de

Familienzentrum

St. Nikolaus

Böcklerstr. 230, 38102 Braunschweig

Jacqueline Wilke

Einrichtungsleitung

Telefon: 0531 / 7999422

famz.st.nikolaus@caritas-bs.de

Fachberatung für

Kindertagesstätten (DICV)

Kasernenstr. 30, 38102 Braunschweig

Regina Hanhus

Telefon: 0531 / 3800824

hanhus@caritas-dicvhildesheim.de



Soziales & Beratung

Allgemeine Sozialberatung

Kasernenstr. 30, 38102 Braunschweig

Gabriele Lengert-Czech

Sozialarbeiterin

Telefon: 0531 / 3800828

g.lengert-czech@caritas-bs.de

Katharina Brunner

Diplom-Pädagogin

Telefon: 0531 / 3800834

k.brunner@caritas-bs.de

Beate Meyerhof

Sozialarbeiterin

Gerastraße 1, 38124 Braunschweig

Telefon: 0531 / 262666

betreutes.wohnen@caritas-bs.de

Kur- und Erholungsberatung

Kasernenstr. 30, 38102 Braunschweig

Gabriele Lengert-Czech

Sozialarbeiterin

Telefon: 0531 / 3800828

g.lengert-czech@caritas-bs.de

Pro-Aktiv-Center (PACE)

Kasernenstr. 30, 38102 Braunschweig

Petra Gelinek

Sozialarbeiterin

Telefon: 0531 / 3800831

p.gelinek@caritas-bs.de

Horst Geistlinger

Sozialpädagoge

Telefon: 0531 / 3800832

Udo Meyer

Pädagoge, Schuldnerberater

Telefon: 0531 / 3800833

Mareile Hansen

Sozialarbeiterin

Telefon: 0531 / 3800830 und

Telefon: 0531 / 12169835

m.hansen@caritas-bs.de

Bahnhofsmision

Willy-Brandt-Platz 1, 38102 Braunschweig

Rüdiger Wöhlk

Telefon: 0531 / 74920

braunschweig@bahnhofsmision.de

Sozialdienst katholischer Frauen (SkF)

Kasernenstr. 30, 38102 Braunschweig

Andrea Soßna

Geschäftsführerin SkF

Telefon: 0531 / 38008-37/-38

skf-braunschweig@caritas-bs.de

Senioren & Angebote

Betreutes Wohnen im Heidberg

Gerastraße 1, Jenastieg 3-5,

38124 Braunschweig

Beate Meyerhof

Sozialarbeiterin

Telefon: 0531 / 262666

Christine Gawlowski

Krankenschwester

Telefon: 0531 / 262666

betreutes.wohnen@caritas-bs.de

Nachbarschaftshilfe/ Begegnungsstätte

Böcklerstr. 232, 38102 Braunschweig

Detlef Stefan Folwaczny

Sozialarbeiter

Telefon: 0531 / 75727

nachbarschaftshilfe@caritas-bs.de

Iris-Martina Wenderoth

Verwaltung

Telefon: 0531 / 75767

j.wenderoth@caritas-bs.de

Sozialstation

Kasernenstr. 30, 38102 Braunschweig

Gabriele Ernst

Pflegedienstleitung

Telefon: 0531 / 3800843

g.ernst@caritas-bs.de

Martina Klaucke-Rott

stellv. Pflegedienstleitung

Telefon: 0531 / 3800843

m.klaucke-rott@caritas-bs.de

Karina Jungmichel

Verwaltung

Telefon: 0531 / 3800840

k.jungmichel@caritas-bs.de

Iris-Martina Wenderoth

Verwaltung

Telefon: 0531 / 3800842

j.wenderoth@caritas-bs.de

Sozialarbeit in der Sozialstation

Kasernenstr. 30, 38102 Braunschweig

Reinhild Foltin

Sozialarbeiterin

Telefon: 0531 / 3800834

r.foltin@caritas-bs.de

Flucht & Migration

Migrationserstberatung für Erwachsene (MBE)

Kasernenstr. 30, 38102 Braunschweig

Souad El Oumari

Sozialarbeiterin

Telefon: 0531 / 3800892

s.eloumari@caritas-bs.de

Jugendmigrationsdienst (JMD)

Kasernenstr. 30, 38102 Braunschweig

Julian Pelka

Sozialarbeiter

Telefon: 0531 / 3800822

j.pelka@caritas-bs.de

Lydia Stermol

Sozialpädagogin

Telefon: 0531 / 3800823

l.stermol@caritas-bs.de

Respekt-Coaches (JMD)

Kasernenstr. 30, 38102 Braunschweig

Bariş Şafak

Politikwissenschaftler

Telefon: 0531 / 3800822

b.safak@caritas-bs.de

Jugendcafé St. Cyriakus

Donastr. 12, 38120 Braunschweig

Julian Pelka

Sozialarbeiter

Telefon: 0531 / 3800822

jugendcafe@caritas-bs.de

Flüchtlings- und Asylberatung

Kasernenstr. 30, 38102 Braunschweig

Markus Frankenberger

Psychologe

Handy: 0151 / 40737645

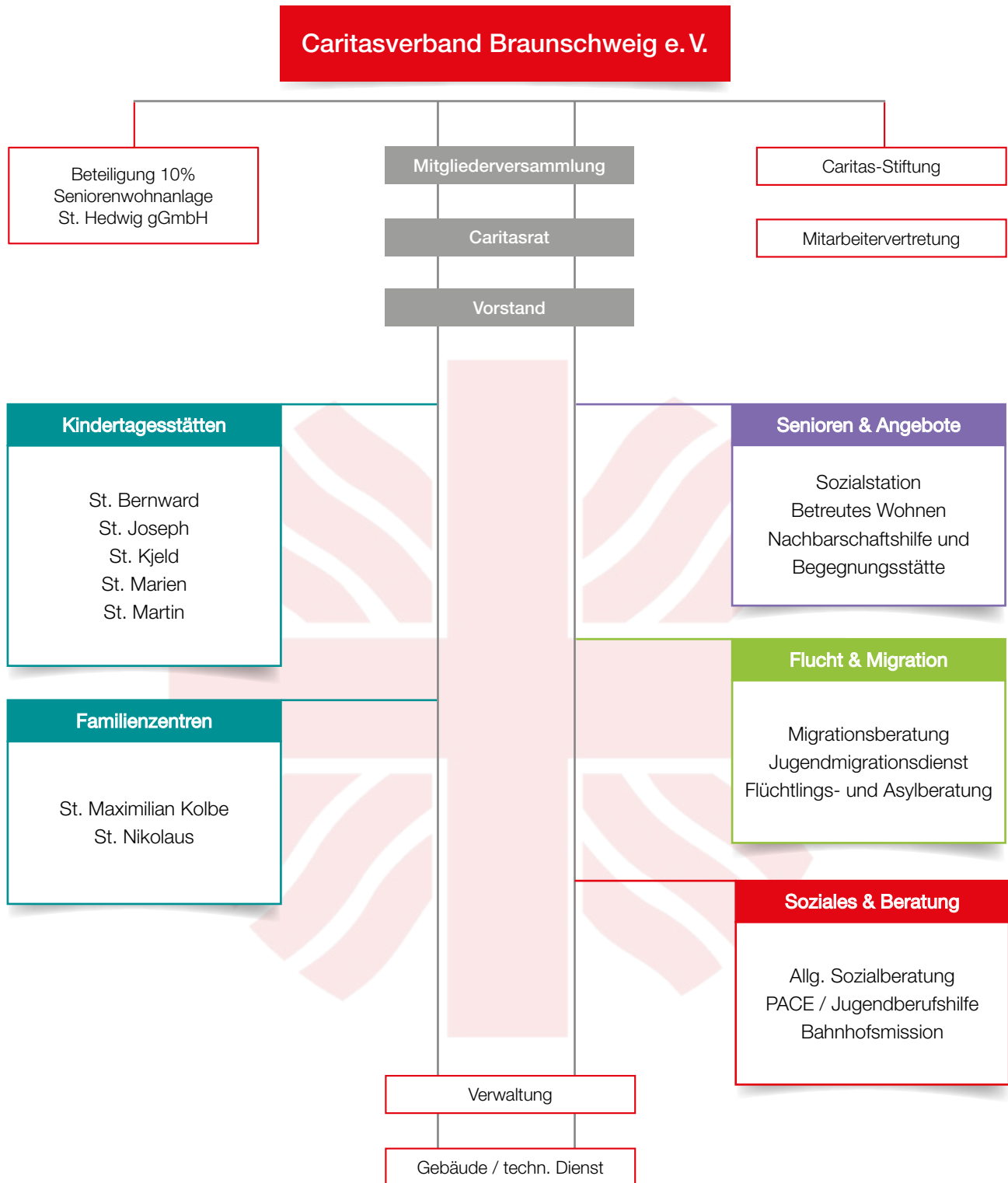
m.frankenberger@caritas-bs.de

Saskia Reich

Handy: 0170 / 7092642

s.reich@caritas-bs.de

Angaben zur Organisationsstruktur





Caritasverband
Braunschweig e.V.

Kontakt

Caritasverband Braunschweig e. V.
Kasernenstraße 30
38102 Braunschweig
Deutschland

Tel.: 0531 / 3 80 08 - 0
Fax: 0531 / 3 80 08 - 50

info@caritas-bs.de
www.caritas-bs.de